

## Böttingen

ehem. Atomwaffenstandort Deutschland



Die ehemalige Raketenstellung Böttingen Baden-Württemberg. Sie wurde in der Zeit des Kalten Krieges unterschiedlich genutzt. Zunächst diente sie in den 1960er Jahren den französischen Streitkräften als Feuerstellung für das Flugabwehrsystem Nike. Im Rahmen der großräumigen Luftverteidigung Europas während der Zeit des Kalten Krieges waren auch die französischen Streitkräfte an dem quer durch Deutschland verlaufenden Nike-Herkules Flugabwehrgürtel mit insgesamt sechs in Süddeutschland gelegenen Feuerstellungen beteiligt. Dabei handelte es sich um die Standorte Böttingen, Friedrichshafen, Mengen, Münsingen, Stetten und Inneringen. Die in Böttingen stationierte 1./520 war in drei getrennten Bereichen untergliedert: der Unterkunft, dem Feuerleitbereich in günstiger topografischer Lage mit bis zu 5 Radargeräten für Überwachung, Zielerfassung, Zielverfolgung und Flugkörperverfolgung und dem Abschussbereich mit jeweils 3 Abschussflächen und dazugehörigen Bunkern. In diesem Bereich befanden sich auch die Atomsprengköpfe.

In der Stellung Böttingen waren von 1965 bis 1966 atomare Flugabwehrraketen vom Typ Nike stationiert. An Atomsprengköpfen waren zwei Versionen verfügbar. Die kleinere mit der Bezeichnung B-XS hatte eine Sprengkraft von 2 Kilotonnen. Die größere B-XL besaß 40 kT Sprengkraft. Maximal waren je Stellung zehn Nuklear-Sprengköpfe vorhanden, acht mit der Stärke XS mit 2 Kilotonnen und zwei XL mit 40/20 Kilotonnen Sprengkraft. Für den Einsatz der Gefechtsköpfe gab es genau festgelegte Prioritäten. Beim Anflug eines einzelnen feindlichen Zielobjektes wurde ein kleiner atomarer Gefechtskopf (B-XS) eingesetzt. Beim Anflug mehrerer feindlicher Zielobjekte wurde soweit verfügbar ein großer atomarer Gefechtskopf (B-XL) eingesetzt. Die ebenfalls vorhandenen konventionellen Gefechtsköpfe dienten lediglich als Munitionsreserve. Mit dem Austritt Frankreichs aus der integrierten Befehlsstruktur der NATO am 1. Juli 1966 wurde die Stellung von den französischen Truppen geräumt.

Ab 1969 wurde Böttingen von der US-Armee als QRA-Stellung (Quick Reaction Alert) genutzt. Es handelte sich dabei um eine Pershing-IA-

Raketenstellung des 81. Field Artillery Regiments der US-Armee mit drei abschussbereiten Raketen, bestückt mit atomaren Gefechtsköpfen. Die Sprengköpfe vom Typ W50 verfügten über unterschiedliche KT-Werte von 60, 200 oder 400 KT. Am 22. Februar 1970 ereignete sich in der Stellung ein kritischer Unfall. Durch unsachgemäße Wartungsarbeiten an einem scharfen Atomsprengkopf einer Pershing- Rakete, die sich zu diesem Zeitpunkt im QRA-Status befand, fiel der Sprengkopf unkontrolliert zu Boden. Die Stellung wurde sofort geräumt und weiträumig abgesperrt. Die befürchtete Detonation fand nicht statt.

Böttingen ist einer der Standorte, die wegen der verschiedenen Nutzungen sehr interessant ist

Mit den Bezeichnungen geht es aufgrund der dünnen Datenlage etwas durcheinander (vielleicht kann Rick da helfen). Ich plädiere im Moment dafür, dass die Einheit im Dezember 1961 als 4 / 521 Escadron Aérien in Friedrichshafen ins Leben gerufen und Anfang April 1963 dann in 1 / 520 Escadron d'Engins umbenannt wurde. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss die permanente Stellung in Böttingen bezogen worden sein. Mit sieben anderen Batterien gehörte Böttingen zum französischen Teil des Nike-Gürtels in Südwestdeutschland, den man dann später nach dem Rückzug der Franzosen aus der NATO ersatzlos strich. Das HQ der Brigade mit dem „Centre opérationel de batterie“ / BOC befand sich in Stetten am kalten Markt, das übergeordnete „Centre d'opération du secteur“ / SOC in Drachenbronn im Elsass. Böttingen war zunächst mit Nike-Ajax ausgerüstet, bekam aber im Frühsommer 1964 die neuen Nike-Hercules.

Nach den vorliegenden Quellen besaß Böttingen als einzige französische Nike-Stellung eine nukleare Option (es gibt aber auch Hinweise, dass dies noch für eine zweite Batterie galt), und zwar sollen von 18 in Bereitschaft gehaltenen Nikes drei nuklear bestückt gewesen sein.

Neben der eigentlichen Abschussstellung („la zone de lancement“) existierten wie bei den Nike immer in einigen Kilometern Entfernung ein Radarbereich (Integrated Fire Control = „la zone de contrôle de tir“) und drittens eine Handvoll Unterkunftsbaracken (= „la caserne). Diese waren in kolonialer Leichtbauweise errichtet (was beim Buchstaben I wie Inneringen noch für ein paar Witze sorgen wird).

Nach dem NATO-Austritt de Gaulles zogen sich die Amerikaner samt Sprengköpfe Anfang Juli 1966 zurück (vorbereitet dadurch, dass sie außerhalb der Kaserne einen eigenen Sender installierten), die EE 1 / 520 wurde offiziell zum 30.11.66 aufgelöst. Die Nikes sollen danach angeblich bei der türkischen Armee gelandet sein. Bis Dezember 66 waren noch einzelne Franzosen vor Ort und ließen sich in einer Gastwirtschaft versorgen. Dann verschwanden sie für immer. Nach dem kurzen amerikanischen Zwischenspiel (dazu mehr in Folge 2) wurde der Radarbereich anscheinend ab 1985 an lokale Funkamateure verpachtet. In der früheren Kaserne lagerten zunächst ortsansässige Firmen ihren Kram, 1986 begann der Abriss. In der „Launching Area“ zog bereits 1979 ein Verein ein, der das Areal seither offenbar als

FKK-Gelände nutzt. Und so schaut es heute aus (das ist doch immerhin eine einigermaßen gelungene Konversion...).

## **Pershing & Co.**

hier noch ein paar Ergänzungen zum Thema Pershing. Man kann die Logik. nur verstehen, wenn man sich etwas mit dem Waffensystem vertraut macht (und ein wenig historisch denkt):

Die Pershing 1 als Mittelstreckenrakete der US Army war Nachfolgesystem für die ältere Redstone. Diese selbst erschien 58/59 in den mitteleuropäischen Staaten und zwar in **Wackernheim** (40th FA Missile Group) und **Neckarsulm** (46th FA Missile Group). Die Ausmusterung begann zwischen April und Juni 64.

Etwa um diese Zeit Ersatz durch die neue Pershing 1 an den Standorten **Schwäbisch Gmünd** (4th Bn 41st FA; später 1st Bn 41st FA), **Wackernheim** (1st Bn 81st FA) und **Neckarsulm / Heilbronn** (3rd Bn 84th FA). Reichweite jetzt 740 statt bisher nur 400 Kilometer. Nach den hier vorhandenen Unterlagen scheint die Pershing 1 aus technischen Gründen NICHT QRA-fähig gewesen zu sein (man braucht also in Sachen CAS erst gar nicht zu suchen). Diese Funktion wurde damals offenbar von den obsolet werdenden Mace-Marschflugkörpern wahrgenommen bzw. von den Strike-Staffeln der Air Force.

Bis 1971 Umrüstung auf Pershing 1A, jetzt jedoch MIT QRA-Aufgabe. Möglicherweise ist die Vorwärtsverlegung des 1st Bn 81st FA nach **Neu-Ulm** in diesem Zusammenhang zu sehen (da angesichts der beschränkten Reichweite eine QRA-Bereitschaft weiter hinten wenig Sinn machen dürfte).

Einrichtung von Combat Alert Sites (CAS) in **Inneringen**, **Böttingen** (bei Tuttlingen) und **Kleingartach**. Es handelte sich jeweils um ehemalige Nike-Stellungen, die entweder von den Franzosen im Rahmen ihres Rückzugs aus der NATO frei gemacht oder von den Amerikanern selbst nach Ausdünnung des Nike-Gürtels aufgegeben wurden (man kann hier übrigens schön sehen, wie das Militär bei der Suche nach neuen Stellungen als erstes nach eigenen, nicht mehr genutzten Liegenschaften greift; so auch Mitte der achtziger Jahre bei den neuen Cruise Missiles in Wüschheim/Hasselbach – ebenfalls eine frühere Nike-Stellung).

Es existieren diverse Belege, dass Inneringen, Böttingen und Kleingartach für die Pershing benutzt wurden; Leider gab es zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Combat Alert Sites.

Für die erste Hälfte der siebziger Jahre ergibt sich also folgende Zuordnung: 1st 41st FA: **Böttingen**, 1st 81st FA: **Inneringen**, 3rd 84th FA: **Kleingartach**. Offenbar aber handelte es sich nur um provisorische Standorte. Nachdem um 1975 herum eine neue CAS bei **Kettershausen** (= **Lehmgrube**) eingerichtet worden war, zog dort die

Neu-Ulmer Einheit ein. Ab Februar 1977 war **Fort Redleg** auf der **Waldheide** fertig. Die Pershings aus Schwäbisch Gmünd scheinen zu QRA-Zwecken nun nach **Inneringen** statt nach Böttingen verlegt zu haben (dazu gibt es bisher aber keine Details).

Nach der Umrüstung auf Pershing II Mitte der achtziger Jahre ist **Lehmgrube** CAS für Neu-Ulm, **Fort Redleg** CAS für Neckarsulm / Heilbronn. **Mutlangen** dient lediglich als Missile Storage Area, d.h. Schwäbisch Gmünd hatte KEINE CAS.

Noch zwei ergänzende Bemerkungen: (1) Nach den hier vorhandenen Kenntnissen existierten keine logistischen Überschneidungen zwischen den amerikanischen Pershings und dem Pershing-Komplex der Bundesluftwaffe (mit den Standorten **Geilenkirchen / Wegberg-Arsbeck** bzw. **Landsberg-Lechfeld / Görisried-Bodelsberg**).

(2) Immer wieder auftauchende Gerüchte über Pershing-Gefechtsköpfe in Münster-Dieburg, Gießen oder noch weiter nördlich halte ich – mit Verlaub – für Quatsch. In INF-Zeiten jedenfalls befanden sie sich ausschließlich in Lehmgrube, Fort Redleg, Siegelbach und Ramstein (zwecks Überholung in den USA).

ein paar grundlegende Dinge zum Pershing-Komplex wurden ja bereits hier verhandelt. Im Hintergrund standen massive Schwierigkeiten mit der QRA-Funktion der Pershing 1 (QRA = Quick Reaction Alert). Mitte 1965 fand man heraus, dass selbst im „field alert status“, wie es damals hieß, die erste Rakete 54 Minuten brauchte, um sich in die Luft zu erheben, die zweite sogar 106 Minuten. Das war natürlich viel zu lange. Folglich bekam Martin Marietta den Auftrag, das Nachfolgemodell Pershing 1A zu entwickeln. Offizielle Lesart: „To increase Pershing’s ability to shoot, move, and communicate in its QRA role, in January 1966 the Army awarded a contract for new ground equipment designated Pershing 1-A.“ Den Unterschied beider Waffensysteme schon im äußeren Erscheinungsbild kann man hier deutlich erkennen.

Der Umstieg von Pershing 1 auf Pershing 1A nannte sich „Operation Swap“, begann im August 1969 und war für die amerikanischen Einheiten im März 1970 abgeschlossen. In diesen Zeitraum dürfte auch der Bezug der neuen „Combat Alert Sites“ (CAS) fallen. Diejenige des 1-41 Bn aus Schwäbisch Gmünd befand sich in der alten französischen Nike-Stellung in Böttingen (womit wir also endlich beim Thema wären). Laut Leriche wurde dabei der frühere IFC-Bereich als „radio station“ benutzt. Es spricht einiges dafür, dass die Amerikaner bereits 1966 ein Auge auf das Gelände geworfen hatten. Über eventuelle Umbauten etc. wüsste man gerne mehr.

Im Vergleich zu anderen Standorten nimmt Böttingen in der amerikanischen

Pershing-Überlieferung nur geringen Raum ein – was mit der kurzen Belegungsdauer zu tun haben dürfte. Im Gedächtnis blieben „Snitzel sandwiches“ aus dem Ort und „deep snow“ im Winter. Auch die steile, kurvenreiche Straße hinab nach Dürbheim scheint Eindruck gemacht zu haben. Doch das war nur ein kurzes Intermezzo: Als das Neu-Ulmer 1-81 Bn seine CAS Mitte der siebziger Jahre von Inneringen nach Lehmgrube (= Fort Steuben = Ritzisried = Kettershäusen) verlegte, zog das 1-41 Bn seinerseits von Böttingen nach Inneringen um.

Kurze Ergänzung: In Zusammenhang mit den amerikanischen Pershing kam es am 22.02.1970 in Böttingen beinahe zu einem Nuklearunfall. Bei „maintenance procedures“ knallte der Atomsprengkopf einer Pershing-Rakete auf den Asphalt. Man evakuierte die Stellung - der Sprengkopf wurde jedoch nur äußerlich beschädigt und detonierte nicht. Zitat aus der Originalquelle: „The incident occurred when a crewman, working alone in violation of regulations that require at least two persons to be present around nuclear weapons, accidentally removed an explosive bolt and its detonating cable, causing the warhead to fall.“